



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

449 (29.9.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-360385](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-360385)

lage. Ueber das Reparationsproblem und das Ab- rüstungsproblem wurde in der Hauptsache in Berlin-Paris-Berlin diskutiert. Der deutsche Standpunkt geht dahin...

Das vorläufige keine Vereinbarung für eine Beteiligung des Reichskanzlers an den fran- zösisch-amerikanischen Besprechungen vorliegt

Nach Prüfung des Ergebnisses dieser Besprechungen wäre zu erörtern, ob eine Washingtoner Note des Reichskanzlers etwa Anfang Dezember zweckmäßig erscheint. Da es sich nach Mitteilungen aus franzö- sischer Quelle um die Vorbereitung einer Re- parationskonferenz für Anfang des nächsten Jahres handelt, so erscheint es mög- lich, daß die deutsch-amerikanischen Vorbereitungen auch auf diplomatischem Wege vor sich gehen werden...

Ueber den Stand der Krähungsfrage habe ich bereits getrennt berichtet, daß Daval mit seiner reichsgerichtlichen Kammermehrheit rechnen muß. Der darüber bisher geführte deutsch-französische Mei-

nungsbezuglich ist zu keinem Ergebnis gelangt. Aus dem Ganzen läßt sich erkennen...

daß die Berliner Ansprache zwischen den Einwohnern Frankreichs und Deutsch- lands eine breite Arbeitsbasis geschaffen hat.

Jetzt handelt es sich um die Beschleunigung der durchzuführenden Verhandlungen. Nur dann würde sich die dringende benötigte Entscheidung einstellen. Auf das Tempo der Verhandlungen in den Sonder- auschüssen kommt es vor allem an. Wenn die Zu- sammenstellung der Komittees in gewissen Personen- fragen verschleppt werden sollte, so würde sich sehr rasch eine Entschärfung in der Öffentlichkeit ein- stellen. Es ist zu hoffen, daß die Gespräche über die Schwierigkeiten der Zusammenlegung der Komittees unbeeinträchtigt sind.

Die französischen Minister trafen gegenüber dem Reichskanzler und Reichsaussenminister ihren Dank für den ihnen gebotenen Aufenthalt in Berlin aus. Sie dankten namentlich für den lächelnden und ab- wechslungsreichen Vortrag, der Daval und Briand die sowohl künstlerischen als auch sachlichen Schönheiten vermittelte.

Die Hoffnungen auf das Wirtschaftskomitee

Berlin, 20. Sept.

Wie auf beiden Seiten versichert wird, sind die Aufgaben des Komitees mit dem Programm, wie es in der offiziellen Auslassung fixiert wurde, keines- wegs erschöpft. Man hat absichtlich vermieden, sich auf harte Wirtschaftsklagen, das vielmehr den Wunsch, die gesamte Organisation möglichst elastisch zu gestalten. Es müßte nun, meint man, unter der Leitung der Regierungen seinen Weg finden. Haben wir diesen wird die Hoffnung gedeiht, daß das am Montag aus der Taufe gehobene Wirtschaftskomitee sich nicht nur als Instrument zum Aufbau der wirt- schaftlichen Beziehungen Deutschlands und Frank- reichs und darüber hinaus der internationalen Ko- operation bewähre, sondern daß es daneben vielleicht auch den Zweck erfüllen werde...

das deutsch-französische Verhältnis überhaupt zu verbessern und auf eine neue Basis zu stellen.

In den Kreisen der Reichsregierung glaubt man, aus alle dem erwarten zu dürfen, daß der Besuch der französischen Minister eine neue Entspannung zwischen den beiden Völkern zur Folge haben werde. Es ist bei den Berliner Besprechungen der feste Entschluß

gefaßt worden, auf dem jetzt eingeschlagenen Wege fortzuschreiten. Die Verhandlungen nach den Er- klärungen, die in der Umgebung Brinnings wie Daval abgegeben wurden, von der Ueberzeugung befreit, daß enge Zusammenarbeit notwendig ist, nicht nur im Interesse beider Länder, auch im Sinn einer Rettung Europas und darüber hinaus des Sicherungsbaus der Welt- wirtschaft. Wie auf das bestimmte verlanget, soll dieser Gedanke auch in der Nachrede, die Daval und Briand mit dem Reichspräsidenten hatten, besonders stark unterstrichen worden sein.

Mit besonderer Betriedigung stellt man in der Weltanschauung fest, daß man sich mit den Franzosen verstanden hat und offiziell aus- gesprochen habe.

Die praktischen Fragen haben, wie das ja von vorn- herein beabsichtigt war, natürlich im Vordergrund gestanden. Doch man hat aber nicht allein auf sie be- schränkt hat, versteht sich von selbst. Man hat im Laufe der Gespräche auch auf die wirt- schaftlichen und politischen Probleme getreift, die in den Interessensbereich bei- der Länder fallen.

Bereits wieder nach Paris unterwegs

Drahtbericht aus Paris, 20. Sept.

Nur wenig Ruhe durften die französischen Minister und ihre Begleitung in der letzten Nacht sich gönnen, in der sie in Paris weilten. Bis weit nach Mitter- nacht war man getrennt bei Francis Poncelet zu- sammengesessen und gegen 7 Uhr begann man heute früh schon zum Bahnhof. Die Straßen waren fast verlassen. Auch vor dem Hotel Rillon verweilten, als die Autos der Franzosen vor das Portal rollten, nur wenig Passanten. Me auf ihrem Weg zur Arbeit anstehenden. Auch die Infanteristen zum Bahnhof Friedrichstraße waren fast menschenleer. Die Polizei, die wiederum in großer, aber großer Zahl aufgebieten worden war, hatte keine Arbeit.

Nur noch 7.15 Uhr fuhren die Autos von Kanzler und Außenminister, Daval und Briand vor die große Eingangstür des Bahnhofs Friedrichstraße. Als die Minister ihren Wagen entließen, wurden sie von den wenig für Herren mit Hüte schwen- gen begrüßt. Keine Ruhe erholten. Die lebhaftesten Diskussionen der Ankunft liefen diesmal ab. Nachdem die Minister einiges Minuten den Photo- graphen und Filmleuten für sich schenken, be- gaben sie sich zur Abfahrt des Zuges, man hatte noch fast eine halbe Stunde Zeit, in die Empfangs- räume. Oben auf dem Bahnsteig war unterhalb der

Pfah, an dem der Wagen der Franzosen halten sollte, mit Strichen und einer Anzahl Schuppen abgepaßert worden. Präsident und Kommandeur der Berliner Schützengilde überlegten sich doch, ob alles in Ordnung ging. Auf dem Weg, das den Abschiedsbahnsteig von dem Bahnhofssteig trennt, war wieder der obige, festsitzende Junge aufgestellt, der — zu welchem Ende weiß niemand — allen Stadtbesuch- ernden den Blick verwehrte.

Dann entwiderte sich alles rasch und reibungslos. Um 7.45 Uhr rollte der FD-Zug nach Köpen in die Halle. Gerade an der Treppe hielt der Salonwagen, der für die französischen Minister und ihre Begleitung in den Zug eingestellt worden war. Unterbeh erschienen der Kanzler mit Daval und Cur- tius mit Briand auf der Steitreppe. Ihnen folgten Francis Poncelet, Staatssekretär von Bü- low, Staatssekretär Pöhlner und eine Reihe von Herren des Außenamts und der Reichsregierung. Der deutsche Botschafter von Döberitz hatte bereits vorher auf dem Bahnsteig sich eingestellt. Einige wenige Abschiedsworte wurden gewechselt, die Mi- nister bestiegen ihren Wagen, legten ihre Koffer ab und zeigten sich noch einmal am Fenster und zög die Photographen ihre Kameras eingestellt hatten, war das Signal zur Abfahrt gegeben worden und der Zug rollte unter lebhaftem Glückwünschen langsam aus der Halle...

Richard Strauß hört seine „Elektra“

Als Dozent in der Filiale

Genie wird Richard Strauß als Dirigent des ersten Akademikerkonzertes wieder vor das Mannheimer Publikum treten, das ihm seit eine besondere Aufmerksamkeit bewiesen hat. Schönen abend wollte er im Nationaltheater, um die neue Mannheimer Inszenierung seiner „Elektra“ kennen zu lernen, die er in der nächsten Woche selbst dirigieren wird.

Strauß ist der aufmerksamste und kritischste Zu- hörer seiner Opern. Die überlegene Ruhe seines Wesens gibt ihm den Abstand des objektiven Be- trachters von eigenen Werk. Als nach der Vorstel- lung ein hitziger Beifall einsetzte, und der Mei- ner, der in der Dirigentenrolle Platz genommen hatte, von allen Seiten anerkannt wurde, erfuhr er alsbald im Kreise der Darsteller, der beste Be- weis, wie zufrieden er mit der Vorstellung war, wie sehr ihm der jugendliche Impuls, der daraus sprach, gefallen hatte.

Als Strauß seiner „Salome“ die „Elektra“ fol- gen ließ, läßt durch die ungleich härtere orchestrale Gewalt der Musik, die größere Strenge ihrer Motive der Zuhörer eine überaus schwere Aufgabe ge- stellt. Man braucht nur die Singstimme zur Grundlage des Gesamtklanges zu nehmen, um die Schwierigkeit der Aufgabe und nicht von dem lehr- reichsten Teil des Werkes, von der ebenso bedeutsamen Dar- stellung ganz abgesehen.

Aber diese ganze Frage der gelungenen Sträu- vereinfachen hat eine einfache Lösung in der musika- lischen Einfachheit des Werkes. War sie in der Wiedergabe erreicht, dann müßte sich alles von selbst lösen. Man braucht nur die Singstimme zur Grundlage des Gesamtklanges zu nehmen, um die Schwierigkeit der Aufgabe und nicht von dem lehr- reichsten Teil des Werkes, von der ebenso bedeutsamen Dar- stellung ganz abgesehen.

hörte wohl eine gewisse Erregung und Reife, kam aber der Unmittelbarkeit der Wiedergabe einer so ganz dem musikalischen Impuls erwachsenen Rolle nicht zurecht. Die jugendliche Reife fehlte. Das ist heute anders geworden. Es ist einfach nicht mehr, daß es der verantwortlichen Opernschöpfung an Stimmen in diesen Bereichen bedröht.

Es scheint vielmehr ein neuer Schwingenimpuls immer mehr die Bühnen zu erobern, der ausgeräumt hat mit der alten Herrlichkeit des in seiner Art durchaus erhabenen, erhabenen, vielfältigen Gesangsstils der Kompositionen. Die Ju- gend kommt endlich einmal zu ihrem Recht, sofern sie die eigenartige Qualifikation für die Gestaltung auf der Bühne mitbringt: die ehrliche, gute, ernste Leistung.

Diesem neuen Typus scheint auch Ella Doer- rer, die Nachfolgerin von Gertrud Hindernagel, an- zugehören. Sie sang gestern die Elektra zum ersten Mal. In einem Ensemble, das bereits eine Reihe in sich geschlossene Aufführungen des neuzeitlichen Werkes hinter sich hatte; außerdem unter dem kriti- schen Blick und dem unerbittlichen Ohr des Meisters. Das alles ist bei dieser Partie keine Kleinigkeit. Da gibt es nicht, als einem Abend lang auf der Bühne zu stehen und sich eine solche Rolle, die sich nicht nur durch eine Reihe von Proben bewältigen läßt, Schritt für Schritt zu erkämpfen.

Kanzler-Rede auf der Sparkassen-Tagung

„Die Währung muß in Deutschland unverändert erhalten bleiben!“

Telegraphische Meldung
Berlin, 20. Sept.

Der Deutsche Sparkassenverband hielt heute nach- mittag zum Gedächtnis seiner vor 20 Jahren erfolg- ten Gründung eine Festtagung ab. In ihrem Rah- men ergriff auch Reichskanzler Dr. Brüning das Wort. Er führte etwa folgendes aus:

Die Ueberzeugung von der entscheidenden Be- deutung der Einstellung des gesamten Volkes auf äußerste Weisheit der Bedürfnisse, die so die Voraussetzung jeder Sparsamkeit ist, veranlaßt mich in diesen Tagen hochpolitischen Besprechungen meistens in kurzen Ausführungen zu den drin- genden Fragen der Gegenwart Stellung zu neh- men. Wenn eine Standardwährung der Welt im Denken gerät, sind die Folgen nicht abzusehen. Sie greifen unmittelbar oder mittelbar in raschem oder langsamem Tempo in das Gedränge jeder einzelnen Volkswirtschaft mit tiefen Wirkungen ein. Die Regierungen sehen vor sichwerfenden Entscheidungen, die möglichst rasche die Wirtschaftsentwicklung auf Jahre hinaus festlegen können. Da gilt es eine klare Linie zu verfolgen, vorläufige Beschlüsse zu vermeiden, die vielleicht in kurzer Frist nicht aufrecht erhalten und durchgeführt werden können. Denn nichts ist der Öffentlichkeit Leben mehr als eine Signallinie der Politik.

Die Währung muß in Deutschland unverändert erhalten bleiben.

Rein Volk, das wie das deutsche das stärkere Er- leben einer solchen Inflation über sich ergehen lassen mußte, wird es erneut ertragen können, wenn in den Zeiten größter Unsicherheit und Angst erneut dem Vertrauen auf den Bestand von Spar- vermögen und Rücklagen ein Stoß verfehlt würde. Die Umgestaltung von Vermögen und Besitz würde neues Geld und eine neue Welle übermäßigen Verbrauchs zur Folge haben.

Die Regierung wird darum im Verein mit dem Reichsbankrat alles tun, um die Währung in ihrem Bestand zu sichern. Jeder, der seinen Lohn und sein Geld gegen Entwertung seines Vermögens gesichert werden.

Gewiß mögen manche Kreise von einer Ver- mäßigung der Währung neuen Impuls für das wirt- schaftliche Erleben. Die mögen in ihrer Auffas- sung durch Beobachtungen getarnt werden, die sich an die Entwertung des englischen Pfundes anknüpfen, wobei von vornherein freilich zu beachten ist, daß solche Vorzüge bald als vorübergehend er- kannt werden. In Deutschland aber liegen die Ver- hältnisse überhaupt anders als im britischen Reich, das materiell und geistlich eine weitaus härtere Stellung hat.

Diese Anbetenungen mögen genügen. Wer sich die Wirkungen einer zweiten Geldentwertung in Deutsch- land vorstellt ohne Vereinigungsworte und ohne besondere Interessennahme, der wird erkennen, daß nur durch die Erhaltung der deutschen Währung das Wirtschaftswesen in seinen Rahmen gehalten werden kann.

Ein armes Land muß billig sein. Wenn es gelingt, Kapital und Preise in dieser Richtung zu orientieren, dann werden auf solcher Basis Wirkungen erzielt, wie sie durch eine Verschärfung des Währungs- wertes nur vorübergehend möglich werden. Eine positive Förderung der Kapital- bildung durch die Steuerpolitik sind selber unter den gegenwärtigen Verhältnissen eng zusammengeknüpft.

Die eingehenden Regierungsmassnahmen lassen aber erkennen, daß eine jede dem Interesse der Sparer widersprechende Veränderung zwischen den öffentlichen Finanzen und Sparkassen ausgeschlossen bleiben soll. Wenn von Zeit zu Zeit Gerüchte auftauchen, daß

Sparkassenbeschlagnahmungen würden, so sind sie völlig unbegründet.

Nachdem der Kanzler dann auf die Bank- krise, die Notwendigkeit und die Vorteile der Bankenaufsicht hingewiesen hatte, fuhr er fort: „Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß gerade auf dem empfindlichen Gebiet der Kreditwirt- schaft übertriebene Maßnahmen Verwirrung und Schaden anrichten können. Die Grundlagen der Sparkassen haben sich im allgemeinen als gesund erwiesen. Die Prüfung weiterer Schritte wird sich vor allem darauf erstrecken,“

ob die Sparkassen gegenüber ihren Garantie- verbänden selbständiger zu machen sind als bisher und ob ihre Liquidität verbessert werden kann.

Der rein privatwirtschaftliche Standpunkt wird nicht mehr allein bestimmend sein dürfen für die Richtung, in die der Kapitalismus fliehen muß. Diese Richtung darf nicht allein abhängen von der Rente, sondern auch von

den Geforderungen größter volkswirtschaftlicher Ergebnisse.

So kommt auch wirtschaftlichen und sozialen Grün- den der Kreditversorgung der Mittel- und Klein- wirtschaft große Bedeutung zu. Nach wie vor werden die Sparkassen den Kredit für langfristige und langfristige Kredite besonders pflegen müssen. Der Lösung hat auch die gewaltige Aufgabe, die ungelöst angewandene kurzfristige Verzinsung der deutschen Wirtschaft gegenüber dem Aus- land, aber auch im Inlande selbst, so bei den Stämmen und der Landwirtschaft auf ein normales Verhältnis zurückzuführen.

Dringend und notwendig ist schließlich auch die Abkehr von den gefährlichen Zinsfällen bei allen Geldinstituten.

Wenn die Zinsen in den letzten Monaten weitgehend anmaßlich aufsteigend waren, so wird die Rückkehr auf das Niveau der Jahresmitte als erste Etappe angestrebt sein. Die Zusammenarbeit der Gruppen von Banken, Sparkassen und Genossenschaften auf diesem Gebiet werden die Verbesserungen unterstützen.

Die deutsche Wirtschaft steht in einem Reini- gungsprozess großen Umfangs. Es wäre falsch und unbedacht, diesen Prozess aufzuhalten. Aber alles muß geordnet, zum Opfer und Kosten der Reife so gering wie möglich zu halten und um vorzugeben, daß nach ihrer Verwindung alle Mittel für den Aufbau auf einer neuen Grundlage vorhanden sind. Ein Reinstellen des Wirtschaftswesens wird endgültig vorüber sein. Die Erkenntnis von der unauflöslichen Solidaritätsgemeinschaft aller Berufs- stände und aller Schaffenden muß über die Not der Zeit hinaus Allgemeingut bleiben.“

Nach dem Kanzler machten auch Reichsminister Brüning und Reichsbankpräsident Lohner längere Ausführungen. Nach Raumgründen mußten wir den Bericht darüber für unser heutiges Abend- Blatt zurückstellen.

Dr. Ernst Reichskommissar für das Bank- gewerbe

Berlin, 20. Sept. Der bisherige Ministerial- direktor im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr. Ernst, ist zum Reichskommissar für das Bankgewerbe ernannt worden.

Allelei Scherze

Ein Londoner Geschäftsmann hatte ein altes Auto, das er nicht verkaufen konnte. Schließlich brachte er ein Plakat heraus: Wer will dieses Auto für fünf Pfund mitnehmen? Am nächsten Tage erschien ein Mann und fragte: „Ist das Angebot ernsthaft gemeint?“ „Ja wohl, mein Herr.“ „Na, ich glaube zwar bestimmt, daß da ein Dasein dabei ist, aber immerhin — rufen Sie mal raus mit den fünf Pfund!“

„Sie müssen unbedingt mit dem Schnapstrinken aufhören. Können Sie denn nicht, daß jedes Glas Schnaps das Leben um eine Woche verkürzt?“ „Knapfgeschloß, Herr Doktor, denn wenn das stimmt, müßte ich bereits vor hundert Jahren gestorben sein.“

„Nehling, ich habe über unsere Meinungsverschie- denheiten nachgedacht und bin zu dem Schluß gekom- men, daß du recht hast.“ „Tut mir leid, jetzt ist es zu spät. Ich habe meine Meinung inzwischen geändert.“

„Ich hätte wirklich geglaubt, daß ein Kapitäl der alleleiße Ort ist, wo meine Tochter hingehen.“ „Ist es so meinetwegen, Papa.“

„Was hast du gegen Max, Papa?“ „Er ist ein dummes Kerl und außerdem heiratet er dich nur, weil er aufgeweckt ist und weil du einen eleganten Wagen hast.“ „Anschließend, Papa. Er hat mir extra ver- schrieben, er würde mich auch heiraten, wenn ich keinen Wagen hätte.“ „Na, dann ist er ja noch dummer, als ich ursprünglich dachte.“

„Mein Schulfreund Hippo blieb wegen mangelnder Leistungen im Latein liegen.“ „Der Doktor wollte ihn nochmals prüfen.“ „Kannst du wirklich so wenig, Hippo?“ fragte er. „Ach du im Latein durchgefallen bist? Wie heißt denn der „Dum?““ „Dum! Hippo: „Professor Richter, Herr Doktor.“

Der Ueberfall auf den Mannheimer Geldbriefträger

vor dem erweiterten Schöffengericht Mannheim

Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Rieg, Stellvertretender Amtsgerichtsdirektor Dr. Pette, Vertreter der Anklage I. Staatsanwalt Dr. Frey.

Schwere Justizstrafen

Am 12. Mai durchlief Mannheim die Nachricht, daß in der Seidenheimerstraße ein Geldbriefträger überfallen und beraubt worden ist. Die Tat konnte bald aufgeklärt werden. In Frage kamen drei Täter, die Rauhhaarer Familie Schwarz (51 Jahre), Adolf Karl (52 Jahre) und der 24 Jahre alte Zimmermann Erich Gustav Kasper, die sich am Montag vor dem erweiterten Schöffengericht Mannheim zu verurteilen hatten. Die Verhandlung fand im Schwurgerichtssaal statt.

Oed wurde bereits am 21. Mai verhaftet. Schwarz am 18. Mai und Kasper am 18. Juni, nachdem er von Holland ausgeliefert worden war. Nach dem Vorbild des Briefträgermörders Reis von Berlin beschloß die drei Angeklagten Anfang Mai 1981 einen Geldbriefträger zu überfallen und zwar der geringeren Entdeckungswahrscheinlichkeit wegen in Mannheim. Der Plan wurde in Karlsruhe genau festgelegt. Am 8. Mai fuhr Kasper nach Mannheim, um dort ein Zimmer zu mieten. Mit einem Hochleistungsrevolver bewaffnet, ließ er sich durch das Mißtrauen einer Frau in einem Hotel nicht zum Erfolg kam, ein Zimmer in der Seidenheimerstraße. Er gab sich als Student aus Hamburg aus. Am 9. Mai kamen Schwarz und Oed auch nach Mannheim. Oed brachte in seiner Abenteuereisen einen gefüllten Sack und Schürze zum Mitnehmen mit. In der Wohnung stellte Kasper den Schwarz als seinen Bruder und Oed als seinen Freund vor.

Als die beiden Kinder der Frau in die Schule gegangen waren, packte Kasper die Frau, die er in sein Zimmer gerufen hatte, am Hals; Schwarz folgte sie mit einem Revolver auf den Kopf und warf sie auf das Bett. Oed kniete sich vor der weinenden Frau und schüttelte an Händen und Füßen und erklärte ihr, daß sie einen Geldbriefträger berauben wollten. Wenn sie frei sei, werde sie kalt gemacht. Der Geldbriefträger sollte durch eine Geldübergabe über 2 Markt in die Wohnung gelockt werden.

Die Rechnung der Angeklagten war richtig. Um 10 Uhr erschien der 59 Jahre alte Geldbriefträger Oetzig. Kasper ließ ihn in die Wohnung einströmen. Raum war der Briefträger im Gang, als ihn Kasper mit einem harten Gegenstand aus dem Hintern schlug und auf den Kopf schlug. Schwarz kam herbei und schlug Oetzig mit dem Sack auf den Kopf. Alle drei zerrten ihn in das Zimmer, wo sie ihn weiter mißhandelten. Er wurde auf das Bett geworfen und gleichfalls gefesselt. Oed entnahm der Geldbörse 5000 M, die er in ein mitgeschlepptes Täschchen steckte. Sie drohten Oetzig totzuschlagen, wenn er nicht ruhig sei. Die Frau wurde dann, nachdem sie aus dem Bett zerwickelt war, an einen Stuhl gefesselt. Die Mörder lachten nach der Tat wie einem Kind nach Gelbber. Im Kartebuch wurde die Braut gleichmäßig verteilt, jeder erhielt 1000 Mark.

Die überlebende Frau trug Pfeilwunden an den Händen und Füßen davon, Oetzig hatte Schlagwunden auf dem Kopf, weitere Traumbunden und einen Bluterguss am linken Knie, sowie einen Brand des linken Halsbrettes. Bei der Verhaftung konnten nach Befragung der Angeklagten bei Kasper 400 M und 47,50 Reichsmark Geldeinheiten, bei Oed 400 M und bei Schwarz 500 M für das übrige Geld hatten für die Mörder Kleider, Schuhe usw. angefaßt.

Die Vernehmung der Angeklagten

Brachte kaum neue Momente. Auch wurde Kasper vernommen. Kasper ist ein kräftiger Bursche, der ziemlich verlässlich aussieht. Seine Aussagen sind wohl klar aber ziemlich stotternd. Nach recht ausführlichem Leben landete er in Karlsruhe als Modellherber, wo er die beiden Rauhhaarer in der Rauhhaarschule kennen lernte. Er kam aus dem jenseitigen

Verhältnissen und hatte eine freundliche Jugend. Wir wollten nur betonen, nicht verzeihen" sagte Kasper immer wieder. Kasper sollte der Frau den Mund zuhalten, Schwarz sollte sie betäuben. Ueber das Zusammenwirken mit dem Geldbriefträger führte er aus: „Ich hatte mich vor ihm hin, sah ihn an und sagte: Wir wollen nur Ihr Geld und nicht Ihr Leben, scheiden Sie sich. Der Briefträger rief aber dann doch um Hilfe. Schwarz kam herein und schlug mit dem Sack auf den Briefträger ein. Im Zimmer wurde er dann gefesselt. In einem Briefe aus Holland schrieb Kasper an seine Freunde: 'Benutze dich aber! Lebt!' Benutze dich war ein weiterer Karlsruher Freund. Mit 'Lebt' sollte Kasper auf die Leichte Gefahr hinweisen, die ihnen droht.

Der Rauhhaarer Schwarz, macht einen frechen Eindruck, der gern erzählt, denn er geht recht ausführlich auf die ganzen Verhältnisse ein. Mit 18 Jahren kam er für 1200 M nach Mannheim und kam dann einige Monate nach der Oed- und Pfeilwunden-Flucht nach. Sein Leben war sehr unruhig, er hatte abgelenkte Aufmerksamkeit, um nicht die Rolle des Unbegreiflichen zu spielen und als Freitags zu bestehen. Seiner Frau hat Schwarz von dem in Karlsruhe genommenen Raub Mittelung gemacht.

Oed, als Dritter im Bunde, sieht elegant aber auch recht arrogant aus. Auch er hat recht ausführlich seine Kaufbrüder durch Verben der rechten Hand, Herd, greift er von Zeit zu Zeit nach seiner Gurröhre und leiser Stimme. Als ein Briefträger, der gern nach 8 Uhr das Haus betritt, nicht der richtige war, meinte Oed: „Ich hatte eine unerhörte Freude, daß die Sache jetzt nicht gemacht werde.“ Bei der Aufklärung der Tat sagte er mir: „Es geht um Geld, wenn ich dabei bleibe und tue gar nichts, deshalb wollte ich beim Briefträger helfen.“

Die Jugendvernahme

wurde mit den Aussagen des Zeugnisses der beiden Rauhhaarer Prof. Dr. Schulze-Sprengel eröffnet. Dieser bezeichnete Schwarz als außerordentlich begabt und von großer Phantasie. Oed hätte aufgrund seiner ganzen Veranlagung sein Verbreitungsverhalten nicht anders bestrafen können.

Frau M., die bei dem Ueberfall gefesselt und geschlagen wurde, ist jetzt sehr nervenleidend. Ihre Darstellung und Aussagen sind klar. Kasper hielt ihr den Mund zu und Schwarz schlug mit einem Sack auf den Kopf, dann wurde sie gefesselt auf das Bett geworfen. Als die Pfeile auf den Kopf einschlugen, wurde sie auf ihre Blöße gelockt. Kasper sagte zu der Frau: 'Bei allem was Sie leben und lieben, scheiden Sie sich, sonst mache ich Sie kalt'. Oed und Schwarz hatten ihr Fächer vor das Gesicht geschoben. Kasper hatte eine Pfeilwunde auf. Oed sollte ihn festhalten noch mit Kollerrevolver. 'Von den Oed an und verweigerte' Zimmermann aus den Minuten. Kasper sagte: 'Scheiden Sie sich, wir lesen Ihnen 100 M in den Rücken.' Die Schilderung des weiteren Verlaufes der Ueberfall nimmt mit der Darstellung der Angeklagten im allgemeinen überein. Schwarz sagte der Frau eine Schärpe am Hals, die er mit der Hand gefesselt u. verband, daß sie die Frau bei Verletzungsvorfällen nicht den Hals ausstecken könnte. Kasper drohte noch: 'Wenn wir verraten werden, werden wir erschossen, wir kommen wieder heraus, dann werde ich.' Die Frau hält Oed nur für einen Witzbold, der sie während der Ausführung der Tat ziemlich verabscheute.

Der Geldbriefträger Oetzig, der Verrent vernommen wurde, macht trotz seiner 59 Jahre einen verhältnismäßig frischen und kräftigen Eindruck. Er ist jetzt 34 Jahren als Geldbriefträger tätig, es ist ihm in der ganzen Zeit nichts ausgefallen. Gleich

dem Betreten des Ganges sagte Kasper, der ihn als Sohn der Wohnungsinhaberin empfing: 'Geld her oder es kostet das Leben! Als Oetzig um Hilfe rief, nachdem er einige Schläge erhalten hatte, sagte Kasper: 'Scheiden Sie sich, es paßiert Ihnen nicht. Sie machen es nicht wie die Berliner.' Dem Geldbriefträger, der durch den Ueberfall und die Mißhandlung mit Kasper zu kämpfen hatte, öffnete Kasper den Kofferraum, gab ihm Wasser zu trinken und legte ein nasses Tuch auf die Wunden, da Oetzig stark blutete. Die sonstige Darstellung des Briefträgers bezieht sich mit den Angaben der Angeklagten. Nachdem die Hände entfernt hatten, gelang es Oetzig sich aus dem Bett zu rollen und nach der Türe zu kriechen, die aber verschlossen war. Nach großen Anstrengungen konnte Oetzig sein Taschenmesser lösen, mit dem ihm dann Frau M., die hinter gefesselt war, die Pfeile durchschnitten konnte. Die Pfeile wurden auf der Straße gefahrlos und die beiden Eingekerkerten befreit. In der Zwischenzeit hatten die Mörder einen großen Verbleib erlangt.

Ob. Rat R. W. Schmidt bezeichnete Schwarz als einen ethisch belasteten Individuum, der nicht ganz zuverlässig sei. Oed habe ein sehr laibliches Erscheinungsbild, sei aber ebenso wie Kasper voll für seine Tat verantwortlich.

1. Staatsanwalt Dr. Frey ging ausführlich auf die abschließende Tat der Angeklagten ein. Man müsse alle drei gleichmäßig bestrafen. Die Preise, die von Kasper als Urheberin der Tat bezeichnet wurde, habe gerade in diesem Falle sehr viel zur Aufklärung beigetragen. Er beantragte für alle wegen Raubs die Mindeststrafe von 5 Jahren Zuchthaus und wegen Freiheitsberaubung in Tateinheit mit Raub 5 Jahre 7 Monate Zuchthaus für Kasper 5 Jahre 7 Monate Zuchthaus und für Oed 5 Jahre 7 Monate Zuchthaus.

Die Vorsitzende, Rechtsanwältin Dr. Wirth für Kasper, Schneider-Karlstraße für Schwarz und Dr. Weindel für Oed traten für mildere Strafen ein.

Urteil

Der Vorsitzende erklärte in der Urteilsbegründung, daß man auf die hohe Justizstrafe erkannt habe, daß die abschließende Tat entsprechend zu bestrafen und um abzumildern. Man müsse die Geldbriefträger vor Ueberfällen schützen. Der Berliner Ueberfall der Oetzig-Kasse dürfte nicht schule machen. Bei der Verurteilung des Urteils ging ein überaus Erbauendes durch die Richter. Die Strafe erweist sich auf den ersten Augenblick, wenn man über bedenkt, daß zwei Menschen nur durch einen glücklichen Umstand mit dem Leben davon kamen, in die Hinterstraße, die hier eingeschlossen wurde, durch das Einweichen.

Der Ueberfall in der Seidenheimerstraße schloß vor Gericht mit einer Tragödie der drei Jungen, entgegneten Menschen ab. Die Erkenntnis der abenteuerlichen Kasper und des romantischen Schwarz und in dieses Verbrechen. Bei dem leicht lehrbaren Oed war die Ueberzeugung zur Teilnahme nicht schwer. Die beiden Rauhhaarer hatten keine finanziellen Ver-

Der Vorsitzende erklärte in der Urteilsbegründung, daß man auf die hohe Justizstrafe erkannt habe, daß die abschließende Tat entsprechend zu bestrafen und um abzumildern. Man müsse die Geldbriefträger vor Ueberfällen schützen. Der Berliner Ueberfall der Oetzig-Kasse dürfte nicht schule machen. Bei der Verurteilung des Urteils ging ein überaus Erbauendes durch die Richter. Die Strafe erweist sich auf den ersten Augenblick, wenn man über bedenkt, daß zwei Menschen nur durch einen glücklichen Umstand mit dem Leben davon kamen, in die Hinterstraße, die hier eingeschlossen wurde, durch das Einweichen.

gen, da sie von ihren Eltern, wenn auch mit knappen, so doch mit ausreichenden Geldmitteln versorgt wurden. Der Armee Zettel war Kasper, der immer in Rot war und auf einen Kassegen kann, endlich einmal zu Geldmitteln zu kommen, um sich im Ausland eine neue Existenz aufbauen zu können. Die wenig sah die Buchen der Tragweite ihrer Tat bewußt waren, geht auf einer Kennzeichnung der Angeklagten Oed hervor, der bei der Vernehmung vor dem Staatsanwalt um Freilassung bat, damit er sein Studium zu Ende führen könne. Er wolle ganz gern in den Ferien seine Straße abhaken. Bis zum Schluß hatten sie den Ernst der Lage noch nicht erfasst. Das Schicksal der Angeklagten konnte wieder etwas veranschaulicht werden, da alle drei erbliche Freie freilassen. Besonders Kasper wird nochmals auf seine freudlose Jugend hin: Er sagte: 'Ich hoffe, daß bei mir noch nicht alles verloren ist, denn in einer rauen Straße kann doch noch ein guter Kern stecken. Ich will für meine Tat büßen.'

Es wäre zu hoffen, daß bei allen der gute Kern zur Entfaltung kommt, denn sonst ist die Aussicht, die man diesen drei entgleiten jungen Menschen für die Zukunft geben muß trübe.

Kommunale Chronik

Die Kampertheimer Bürgermeisterfrage

Kampertheim, 20. Sept. Die Deutsche Volkspartei hat an den Deutschen Bund eine große Anfrage gerichtet, die sich mit der Wahlverfahrensfrage Bürgermeisterfrage befaßt. Es ist darin zum Ausdruck gebracht, daß im Wahlverfahren die Wahlverfahrensfrage bereits im Juni abgeschlossen werden sollte — erst Mitte September die Entscheidung des Ministeriums ergangen sei. Es wird angefragt, ob die Regierung bereit ist, in eine erforderliche Kodifizierung der Angelegenheit einzutreten und, falls die Frage verneint wird, was die Regierung zu tun gedenkt, um die von der Volkspartei schwer beimgelohnte Arbeitergemeindefürsorge durch einen auf geordneten Weise gewählten Bürgermeister in der Verwaltung überzuführen. Das Ministerium hat die Ablehnung des Berufsbürgermeisters in erster Linie damit begründet, daß der Beschluß nur mit einer Stimme Mehrheit gefaßt wurde.

S. Schweigen, 20. Sept. Aus der jüngsten Gemeindeversammlung ist zu berichten: Die Beschaffung von Nachschubgegenständen für die Freiwillige Feuerwehr wurde genehmigt. Das nächste Schwimmbad wurde mit festlicher Wirkung geschlossen. — Der Gemeinderat stimmte zu, daß bei der vorgeschlagenen Aufhebung des Kreisrings Nr. 10 (Teil der Oed- und Kronstraße) an Stelle eines Gemarkungsübergangs ein verbindliches Abnahmeprotokoll zwischen Gemeindeführung und Kreisrat aufgestellt werden solle. Gleichzeitig hat auch die der geplanten Aufhebung der Gemeinde an Stelle des Mittenbogens eine Kreisratsanfrage zu stellen. — Die Bestrebungen, eine Einhellung des Betriebes der Kreisbahnlinie Mannheim-Schweigen zu verhandeln, werden unterbunden. — Ein Antrag auf Ermäßigung der Jagdpächter wurde erneut abgelehnt.

B. Reich, 20. Sept. Da die hiesigen Wehler trotz der sehr niedrigen Beteiligung eine Preisfestsetzung für Getreide in letzter Zeit nicht vorgenommen haben und das Schlichte zum größten Teil von auswärts bezogen, so daß die hiesigen Landwirte fast keinen Erfolg haben, will die Gemeindevorstandung der Wehler die Erziehung eines öffentlichen Getreidemarktes näher treten. — Beim zweiten Verhandlungstermin des Jagdpächters I. gegen Brühl erhielt der hiesige Pächter Josef O. der von Brühl zu seinem Angebot von jährlich 400 RM, den Zuschlag.

H. Weilingen, 20. Sept. Der Gemeinderat hat, da er in drei Vertretungsabteilungen zu den Angehörigen infolge ihrer geringen Zahl den Zuschlag nicht erteilen konnte, die hiesige Gemeindevorstandung aus freier Hand an die hiesigen Pächter Bernhard und Georg Seig aus Hockenheim zum Preis von 1500 M abgegeben.

Frau Brigitte und der Einbrecher

Einer wahren Begebenheit nach erzählt

Eigentlich war Frau Brigitte nie sehr furchtlos gewesen; aber diesmal war ihr etwas widerfahren, was ihr vor Angst die Kniee erschütterte. Es kam so unerwartet, so plötzlich, daß sie geradezu in den Boden stürzte, als sie ihrem Mann das nächtliche Abenteuer erzählte.

Frau Brigitte's Gatte war nämlich auf einer längeren Reise, als sie die Sache erzählte. Es war ein Abend wie viele andere. Sie hatte sich durch die Abende ihres Mannes an das Alleinsein gewöhnt; außerdem handelte es sich nicht um ein launiges Jodeln.

Am Abend hatte sie Gatte gebeten; ihren Schwager und ein befreundetes Ehepaar. Es waren liebe, vertraute Menschen, deren Gegenwart sie erstens liebte, außerdem konnte sie sich bei einem solchen Abendessen zu bemerken verhalten; Frau Brigitte war stets für die praktische Probe auf's Exempel. Sie hatte endlich gefast, als sie etwas Neues aus dem Abendessen riefen. 'Wird nicht Krebs, gnädige Frau?' 'Ja, das ist eine gute Idee.'

Der Abend verlief überaus angenehm. Man sprach munterlich, und die das Essen anbrachten wuschelt, war die Stimmung sehr vergnügt. Ueber sich ihre Sache sehr gut gemacht zu haben, Frau Brigitte war zufrieden. Nur wenn sie dem Mädchen einen anerkennenden Blick zuwerfen wollte, schien es ihr, als ob auf ihr etwas Bedrückendes lag, eine gewisse Verwirrung bemerkbar machte. Sie kam nicht recht dazu, sie zu fragen warum.

Die Stunden rückten vor. Man unterhielt sich sehr gut; allerlei Themen wurden angesprochen, und bald hatte Frau Brigitte die eigentümliche Verwirrung wieder vergessen. Sie sagte ihr, als ob immer lohter wurde, daß sie noch oben stehen gehen könnte, sollte sie dann noch eine Weile in der Küche hantieren. Schließlich wurde es drüben hell.

Es ist spät abends die Küche. Als man auf den offenen Korridor hinaustrat, fiel das Mondlicht in tiefem Schein durch das eisenerne Gitter.

'Ist es Dir nicht unheimlich bei diesem Mondlicht so allein in der Wohnung?' meinte die Freundin.

'Ach nein, wo denkst Du hin?' antwortete Frau Brigitte, wachsend in ihrem Worten von ihrem Mute sehr überzeugt, während in ihrem Herzen ganz leise eine gewisse Bekümmert auftauchte.

Die Gäste waren gegangen; Frau Brigitte wollte sich ins Bett legen. Sie dachte noch einmal hinaus auf den Korridor, das Mondlicht war schon ein wenig auf dem Boden widergespiegelt.

Wegen ihre launige Gewohnheit schob sie den Spiegel der Schlafzimmertüre vor. Als junges Mädchen hatte sie immer noch einmal unter Bett geschaut, bevor sie ins Bett kroch. Das waren natürlich Abenteuereisen. Und wenn sie ins Bett kroch noch einmal dachte, so war, weil der Teppich vor dem Bett ein wenig verrotten war; denn Frau Brigitte war für das Ordentliche.

Das sollte auch Vieles schon lernen. Die sonderbare deren Wiener doch heute abend gewesen war! Eigentlich gewohnt, zu einem fremden Menschen in der Abendezeit des Mannes ins Bett zu gehen; aber sie hatte ihre Sache doch ganz gemacht... Frau Brigitte sah schon wieder am Tisch und hat angestreift; merkwürdig, wie gefüllt die Schüssel war... Und auf einmal sah sie den Dedei, als ob die Krebs wieder lebendig geworden wären... Aber der Dedei, hi wieder au: knack!...

In diesem Augenblick erwiderte Frau Brigitte, wie selten man doch rechnen konnte! Knack! Dieses Geräusch aus dem Raum hing ihr noch im Ohr.

— Aber was war denn das? Knack... knack... knack... Ganz deutlich war es immer noch zu hören. Kein, das konnte keine Lausung sein! Sie hörte es nur zu gut, dieses Geräusch; es kam doch von der Türe, drüben wurde mit einem harten Gegenstand leise, regelmäßig dagegen geschmet. Knack... knack... — Frau Brigitte war wie gefäht.

Selbst Zweifel, ein Einbrecher war dort!

Es war noch nie einer solchen Lage gegenüber gestanden. Was war zu tun? Sollte sie rufen, lächeln? Sie konnte es gar nicht. Ihre ungewöhnliche Erregung wurde nicht viel verringert, als ihr einfiel, daß sie in die Küche eine volle Kanne die Türe verriegelt hatte.

Sie blieb wie gebannt, halb legend, halb spend; die Nacht mocht den Menschen leicht und schwer zugleich.

Das Schreckhafte wurde zum Unheimlichen; denn das knackende Geräusch wiederholte sich mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks; etwas von der Unerbittlichkeit des Weiserhalten, Gefährlichen lag darin.

So verging ein paar Minuten, da Frau Brigitte mit einem Einricht vorstach; das Geräusch hing anwießen wie von einem Dämmen, dann wieder von einer kleinen Säge. Mundlich konnte Frau Brigitte unterrichten, daß es nicht etwa von der Höhe des Kuchenschneiders, sondern von Hakenbänken kam.

Mit einem Mal hörte es auf. Es war, als ob sie auf dem Gang drüben irgendwas entfernt; dann wurde es wieder hell.

Wo war er mit einem Mal, der Einbrecher? Frau Brigitte's Furcht hatte sich nicht gelegt. Aber die Morgenstimmung, die allmählich einlegte, beruhigte sie ein wenig. Sie mochte kein Licht, schaute sich aber ein Ders, stand auf und blickte an der Türe. Dann sah sie einen Schatten an und verlor sich ins anstehende Badzimmer, dessen Tür sie verriegelt. Dort mußte sie auf dem einen Stuhl eingefallen sein; denn als sie erwachte, sagte die weiche Uhr im Badzimmer die acht Morgenstunden.

Bestimmte Offiziere sie die Tür zum Schlafzimmer; alles war unversehrt. Von der Straße drangen die vertrauten Tagesgeräusche durchs angelegte Fenster herein.

Schleier mühte schon unten sein. Frau Brigitte hingelte. Das Mädchen kam an die Türe, Kopf.

'Viel, hat Sie?'

'Ja wohl, gnädige Frau.'

'Ich drüben alles in Ordnung?'

'... ja, gnädige Frau...'

Das klang nicht ganz überzeugend.

'Um Gottes willen, ich heute nach etwas paffert?'

'Das nicht, gnädige Frau, aber...'

'Was ist? Waren Sie heute nicht an meiner Türe?'

'Ja, an der Türe war es nicht', klang es von drüben herein.

Frau Brigitte war aufs höchste gespannt. Sie öffnete: 'Was für ein... was da?' In ihrer Stimme schlugen sich Furcht und Zorn.

'Ach gnädige Frau,' kam es erst hochend, dann besterter aus Hildes Mund, 'ich wollte es Ihnen heute nach schon sagen, aber ich traute mich nicht...'. 'Gerade mit der Sprache, haben Sie jemanden herein gelassen?'

'Das nicht, gnädige Frau, nein, aber den einen von den Krebsern muß ich dem Frühstück vor dem Augen heranzuführen haben. Ich habe sie immer, wieder und wieder gefäht; ich habe doch nicht gefest und dann waren es nur ein. Aber ich konnte nicht wissen, wo der Juchter hingetrotten war; schließlich war er unter einem Schrank gesteckt und hat sich denn heute nach was zu freuen gefest. So ist er über an Ihre Tür gekommen. Aber gleich heut morgen habe ich ihn vor der Küche im Gang erwacht. Jetzt soll er sich küssen, was er gemacht hat! Ich war ja gestern abend so aufgeregt und wollte doch nichts sagen...'

Frau Brigitte's Jüde hatten ihn während dieser Worte zurückgeführt. Das also war die Einbrecher gewesen und sein gefährliches Instrument, das ein so unheimliches Geräusch verursacht hatte, entsappte sich jetzt als die Scheren eines ungeschickten Krebser, der auf nächtlichen Raub ausgegangen war!

'Aber Vieles, das hätten Sie mir gestern abend schon sagen können!' Diese Worte hingen gar nicht mehr über, und Frau Brigitte sagte ihnen: 'Aber jetzt tun Sie dem armen Tier auch nicht zu leid. Ich werde Ihnen noch sagen, was wir damit anfangen...'

— — —

Als kurz darauf Frau Brigitte's Mann zurückkehrte, fand er in seiner Wohnung zu seinem Erstaunen ein Aquarium vor, in dem ein, schönfarbig untergebracht, ein Fischköder herumgebte.

'Was ist den das, Brigitte? Davon hast Du mir ja gar nichts geschrieben?'

'Ja, mein lieber Edeodor,' sagte Frau Brigitte geblümelt, 'das muß ich Dir ausführlich erzählen. Das ist doch die Sache mit dem Einbrecher...'

Sie begann ihre Sprechensucht im einzelnen zu berichten. Und jeder empfindsamen Peter wird nachfühlen können, daß Frau Brigitte dabei und ein wenig stitzte; denn sie war eine lebensfähige Frau, die es dem höheren Reich durch eine lebensfähige Pflege lohnte, daß er sich als der müderliche Einbrecher entsappte hatte.

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 29. September 1931

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

142. Jahrgang / Nummer 449

Aus Baden

Jubiläumstag des Radfahrereins 1906 Hochheim

Hochheim, 28. Sept. Der hiesige Radfahrereins 1906 feierte am Sonntagabend im „Waldhaus zur Rose“ sein 25jähriges Jubiläum. Man sah, daß der Radlerverein doch noch viele Anhänger besitzt, denn der Festsaal zeigte eine beachtliche Fülle, als der Vorsitzende Johann Grünlein die erschienenen Gäste begrüßte. Als bald übertrug die Vertreter der Hiesigen Vereine dem festgebenden Radfahrereins die herzlichsten Glückwünsche. Herr Bögle betonte in seiner Rede den Bestand des Vereins von der Gründung 1906 bis heute. Einbrach machte die Erklärung der im Beisein gefallenen Gründungsmitglieder. Vier Gründungsmitglieder, die Herren Joh. Grünlein, Gu. Weiler, Joh. Bögle und Joh. Kreuter, deren unermüdbare Eifer der Verein besonders feierlich dankbar ver dankt, wurden geehrt und jeder mit einer Ehrennadel beehrt. Als Vertreter der deutschen Radfahrervereinigung sprach Herr Hübner für die Bedeutung des Radfahrens und dessen geringe Mühsal. Die beiden Vereinsvereine „Germania“ und „Kurelia“ sangen ernste und heitere Lieder. Der humorist. Stoffen aus Hochheim brachte allerlei lustige Beiträge. Alle Darbietungen fanden reichen Beifall.

Selbstmord

Hochheim, 28. Sept. Gestern nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr machte der ledige 27 Jahre alte Schreiner Lorenz Kötter seinen Tod durch Erhängen im Schuppen des Fahrmanns Friedrich Kraus ein Ende. Kötter war ein ruhiger, anständiger junger Mann. Seine Tat ist daher unverständlich. Obwohl er arbeitslos war, hat er doch dem Fahrmann und war immer ein aufgeweckter Nachbar.

Bermühte als Leiche geborgen

Hochheim, 28. Sept. Die Leiche der seit zehn Tagen vermißten Wandwirtschafterin Marie Zimmermann aus dem Städtchen Hochheim wurde gestern beim Schwabheimer Hof aus dem Neckar gefischt. Es dürfte also feststehen, daß sie bei einem eintägigen Anfall ins Wasser gestürzt oder gestiegen ist.

Hilflicher Tod

Hochheim, 28. Sept. Am Sonntagabend brach im Städtchen Hochheim der 67jährige pensionierte Bahnbeamte Josef Metzler bei der Arbeit plötzlich tot zusammen. Er war an einem Herzschlag gestorben.

Schlechtes belohnte Ehrlichkeit

Hochheim, 28. Sept. Ein fremder Zweifelhändler verlor auf dem Wege zu den Spielwerken seine Briefmappe mit über 1000 Mark. Ein ihm nachfolgender Arbeiter fand die Mappe und lieferte sie samt Geldscheinen prompt ab. Mit einem Dankeschein legte sich der Verkäufer wieder auf's Rad und fuhr davon.

Schadenfeuer

Hochheim, 28. Sept. Im Treppenhause des „Waldhaus zur Rose“ brach Feuer aus, das in aufschreckender Papierverbrannt reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr konnte den Brand bald löschen. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 1000 Mark. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt nicht bekannt.

Beginn der Weintüte im Oberland

Hochheim, 28. Sept. In verschiedenen Orten des oberen Breisgaus und des Karlsruher Gebietes wird mit dem offiziellen Herbst zu Anfang der nächsten Woche begonnen werden.

Einbrecher bei der Verfolgung angeschossen

Hochheim, 28. Sept. In der Nacht auf Sonntag verübte der 38 Jahre alte in Dornbirn geborene Hilfsarbeiter Josef Haslwanter in einer hiesigen Wäscherei einen Einbruch. Er wurde von zwei Polizeibeamten überrascht, als diese ihn festnehmen wollten, ergriff Haslwanter die Flucht. Einer der Polizeibeamten gab einen Schuß auf den Flüchtigen ab, durch den dieser schwer verletzt wurde. In den Aufnahmen des Landrömers wird festgestellt, er erbeutete in der Wäscherei nur 100 Mark. Haslwanter, der erst vor kurzem aus dem Landrömer Gefängnis entlassen worden war, wird von verschiedenen deutschen Behörden wegen Straftaten verfolgt.

Gegenwartsfragen der Tabakpflanzer

Zugung des Landesverbandes bayerischer Tabakbauvereine

Landesverband, 28. Sept.

Am Sonntag nachmittag fand hier die auch aus dem rechtsrheinischen Bayern auf besuchte Herbstzugung des Landesverbandes bayerischer Tabakbauvereine statt. Die vom 1. Vorsitzenden, Oberregierungsrat Wagner-Neuhardt a. N., geleitet wurde. Die Kreisregierungen und mehrere Bezirksämter, ferner die Kreisbauernvereine von Mittel- und Unterfranken, der Badische Tabakbauverband hatten Vertreter entsandt. Für den Deutschen Tabakbauverband war dessen Geschäftsführer Dr. Meißner erschienen.

Hauptgegenstand der Zugung war das Referat des Bundesgeschäftsführers für Tabakbau, Landesökonomierat Hoffmann-Spörer, über den

Verkauf der Tabakternte 1931

Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag führte zunächst in die Schwierigkeiten, die für den bayerischen Tabakbau durch die Abänderung der Versteigerung des Tabaks herbeigeführt wurden. Der Vortragende stellte fest, daß der Jahresverbrauch an Tabak trotz der Einkommensminderung im kommenden Jahre wahrscheinlich nicht zurückgehen werde, da man neuerdings wiederum den steuerbegünstigten Feinschnitt heranzubringen werde.

Für die Tabakpreisbildung 1931 werde die derzeitige Regelung der Tabaksteuerung, insbesondere die Bestimmung hinsichtlich des steuerbegünstigten Feinschnitts, maßgebend sein. Die Tabaksteuerung habe seit der Ernte 1930 einige einschneidende Änderungen erfahren. Der Verarbeitungszugung für Ankerentabak sei aufgegeben worden. Im April 1931 sei die Vorschriften für die Versteigerung des steuerbegünstigten Feinschnitts dahin abgeändert worden, daß anstelle des 1/2 Millimeter-Schnitts der 1/4-Millimeter-Schnitt als zulässiger Mindestschnitt angesetzt wurde.

Weitgehend wurde wieder eine Mindestabgabe für steuerbegünstigten Feinschnitt eingeführt, die 10 Mark je Kilogramm betrage. Durch die Veränderung der Schnittbreite sei eine empfindliche

Schmälerung der feinsten Qualität des steuerbegünstigten Feinschnitts

eingetreten. Tabakbau und Tabakindustrie hätten hiergegen sofort Einspruch erhoben, der jedoch erfolglos blieb. Erst die sich herausstellende Verbrauchsänderung habe nunmehr eine neuerliche Prüfung dieser Frage beim Reichsfinanzministerium zur Folge gehabt.

Nach dem Ergebnis einer persönlichen Rücksprache des Reichsfinanzministers in Berlin hat er in Erwägung gebracht, daß mit der Wiedereinführung der früheren Feinschnittbreite am 1. Oktober 1931 zu rechnen sei, allerdings unter gleichzeitiger Erhöhung der Abgabe von 15 auf 20 Prozent. Die Wiedereinführung der alten Schnittbreite würde das bangdrückliche Hindernis für die Verwertung der 1931er Ernte aus dem Wege räumen.

Landesökonomierat Hoffmann-Spörer sei weiter bekannt, in jener Rede in Berlin habe man sich auch eingehend über die

Finanzierung der diesjährigen Tabakternte

unterhalten. Man habe, daß die Gesamtabgabe des Reichslands in diesem Jahre 500 000 Mark betragen wird. Geld sei in den Kreisen des Tabakhandels für etwa die Hälfte der gesamten Menge vorhanden, jedoch für den Rest Kredite benötigt werden. Vom Reichsfinanzministerium sei zugesichert worden, daß Mittel zur Inanspruchnahme aus Verfügung gestellt werden, und zwar soll sie für Handel und Industrie 4 Prozent, für die Selbstverwertung 8 Prozent betragen. Die Kredite allerdings muß für die Industrie durch die Banken selbst beschaffen. Zur Ermöglichung dieser Verbilligung stellt das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft 300 000 Mark zur Verfügung. Die Inanspruchnahme wird aber nur dann gewährt, wenn die Käufe mit den Tabakbauern bis spätestens 15. Januar 1932 abgeschlossen sind.

Preisbildung des diesjährigen Tabaks

führte der Redner aus, wogegen man anzunehmen, daß sich die Preise der diesjährigen Ernte um den Mittelwert von 60 Mark je Zentner bewegen werden.

Nun schloß seiner Ausführungen wies der Vortragende darauf hin, daß der deutsche Tabakbau 1/3 rund 16 Prozent des inländischen Konsums verbrauchen liefere. Es stehe aber so viel Land-

boden in für den Qualitätsbau geeigneten Tagen zu Gebote, daß mit Beibehaltung 20 Proz. des Verbrauchs im Inland gedeckt werden könnten. Da die Leistung sich diesen Anteil erlangen habe, würden noch Jahre vergehen, ehe sich ein Ansehen erziele werden, wenn das Reich einen Mindestverbrauchsanspruch in Höhe von 20 Proz. anordnen würde.

Landwirtschaftsminister Klemm-Spörer berichtete über die Beobachtungen und Erfahrungen im pflanzlichen Tabakbau, die anlässlich der diesjährigen Tabakfeldbegehung gemacht wurden. Die Befruchtung erfordere sich auf 65 Ctr. von denen 21 dem Schwedengutgebiet und 44 dem Siggartengutgebiet angehören. In diesen Orten befinden sich nach dem heutigen Stande 182 Tabakbauvereine. Es wurde festgestellt, daß sich die Pflanzung mit besonderem Eifer den Präzisionsleistungen durch Anzucht von Tabakpflanzlingen in Darmbieren gewidmet haben. Die Wärmefläche der Pflanzung von 1900 Quadratmeter im Jahre 1927 auf 3000 in der Gegenwart gestiegen. Das würde regelmäßig bedeuten, daß in diesem Jahre

Der letzte Wälder Qualitätsstabak-Pflanzer zur Eintragung der Baumzuchtplanzenzucht übergegangen

sein wird. Die Tabakbestände werden gut beurteilt. Die Entwertung zeigt anscheinend und lädendliche Gelder. Die Sortenfrage ist noch nicht allgemein gelöst, wenn auch das Streben nach einheitlicher Saat ununterbrochen ist. Dennoch zeigen Sandblatt und Mittelgut aus dem Schwedengutgebiet schöne, helle Farbe, Sandblatt aus dem Siggartengutgebiet gute Klimastärke, günstiges Kippenverhältnis und feines Blatt.

Im Verlaufe der Verhandlung wurden vier bewährten Mitglieder des Verbandes die Denkmünze überreicht. Es sind dies die Herren Landesökonomierat Hoffmann-Spörer in Berlin (Mittelfranken), Friedrich Becker, Hoflog, und Bürgermeister Stegmüller, Oberfranken. Befürwortet wurde weiter, die nächste Herbstzugung in einem noch zu bestimmenden Ort Mittelfrankens abzuhalten. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Reuthe a. N. statt.

Einmütig angenommen wurde zum Schluß der Versammlung folgende

Entschließung:

„Durch die Verfügung des Reichsfinanzministeriums vom 27. April 1931 wurde die Mindestschnittbreite für steuerbegünstigten Feinschnitt von 1/2 Millimeter auf 1/4 Millimeter erhöht und dadurch der Absatz der Tabakternte vollständig unterbunden. Die nach den vorliegenden Meldungen angedeutete Wiedereinführung der früheren Schnittbreite für steuerbegünstigten Feinschnitt hätte bereits vor Monaten verfügt werden sollen, damals schon, als zu Tage getreten war, daß die Tabakternte mit der Schnittbreite von 1/2 Millimeter allgemeine Abnahme finden. Diese unentschiedenen Vorgänge haben dem Tabakbau schweren Schaden

angefügt. Dem Reichsfinanzministerium kann deswegen nur härteste Mißbilligung ausgesprochen werden. Es wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß in Zukunft die Schnittbreite unberührt bleibt. Ebenso unverzüglich erscheint die Verknüpfung einer neuerlichen Wiedereinführung mit der Wiedereinführung der alten Feinschnittbreite. Man erblickt darin eine Verletzung des Verhältnisses, den Inlandsbedarf mit dem Auslandsbedarf an die Hand zu drücken, was gegenüber dem sonstigen Standpunkt der Reichsregierung hinsichtlich der Neuverteilung der Inlandsverwertung wie Lohn und Saat anmutet. Die Forderung auf Zurückführung der Wiedereinführung ist unabweisliche Folge von deren Erhöhung offensichtlich wird, bleibt vorbehalten. Der Verband nimmt befristete Kenntnis von der zugesicherten Inanspruchnahme für Kredite, die zur Finanzierung der Ernte 1931 aufgenommen werden, wenn er auch für wünschenswert erachtet hätte, daß die Inanspruchnahme für drei Vierteljahre statt nur für ein halbes Jahr ausgesprochen würde.“

Hochheim, 28. Sept. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Minnam-Wölschgen haben sich mehrere hundert Vertreter aus 28 verschiedenen Nationen zur 26. Generalversammlung des Internationalen Transport-Versicherungsverbandes eingefunden, darunter auch Vertreter aus den Vereinigten Staaten, Argentinien und der Türkei.

Aus der Pfalz

Von politischen Geiseln überfallen

Lagerstätten, 28. Sept. In der Nacht auf Sonntag wurde auf den 26 Jahre alten Karl Garter, Ludwigshafen, in der Mannheimer Straße außerhalb des Ortes ein Überfall verübt. Garter ist Anhänger der Nationalsozialisten und beabsichtigte am Freitag wiederum politisch in Lagerstätten. Auf dem Heimweg wurde er vermutlich von Angehörigen überfallen und schwer mißhandelt. Er mußte, am Kopf empfindlich verletzt, mit einem Sanitätswagen in seine Behausung transportiert werden. Da die Täter noch unbekannt sind, hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet.

Schwerer Sturz vom Motorrad

Grünstadt, 28. Sept. Rüberhalb des Ortes, am Bahndamm bei den Chamottewerken ist ein Motorradfahrer, ein Chauffeur aus Lagerstätten in voller Fahrt von seinem Fahrzeug abgestürzt. Der Fahrer hatte beim Überqueren des Gleises infolge der eingetretenen Erschütterung die Herrschaft verloren. Er stürzte dabei und überlag sich mehrmals. Das herrenlos gewordene Motorrad fuhr noch eine Strecke weiter, bis es in den Straßengraben geriet. Der Fahrer trug am Kopf, hauptsächlich im Gesicht, sehr empfindliche Verletzungen davon und wurde in bewußtlosem Zustand mit dem Sanitätswagen abtransportiert.

Die Schifferhändler Kluttig

Schifferhändler, 28. Sept. In der schweren Kluttig, bei der der 27jährige Erwerbslose Wilhelm Rauer erschlagen wurde, wird nun noch mitgeteilt: Die 1913 verkaufte Kluttig hatte ihren Ursprung darin, daß ein einer der Brüder Rauer am Tage vorher beleidigt über eine Frau der Schwägerin Sattel und Reiter überreichte. Obwohl Sattel, der 3 Jahre alt und Vater von fünf Kindern ist, bei dem tödlichen Angriff an sich unbedeutend war, ließ er sich dann zur Wirtin hinrichten. Seinem bedauernswerten Bruder Sattel fehlend, ergriff er eine Gasse und schlug so wütend auf Wilhelm Rauer ein, daß diesem die hintere Schädeldecke geplatzt wurde und derselbe sofortige Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten haben.

Ein Kind totgefahren

Weidenhof (am Neckar), 28. Sept. Am Sonntag wurde der 6 Jahre alte Sohn Fridolin des Arbeiters Philipp Deing von einem Personenauto überfahren und so schwer verletzt, daß er in seiner elterlichen Wohnung starb. Der Knabe wollte einem anderen Auto ausweichen und lief direkt in das Fahrzeug hinein.

Ein Kesselfeuer verurteilt

Oergheim bei Landau, 28. Sept. Der Tagner Adolf Wid, der seinen Freund J. Müller im Besitze eines Streites mit allerlei Schlagwerkzeugen hart verprügelte und ihm auch einen Kesselfeuer in den Unterleib beibrachte, erhielt in der außerordentlichen Sitzung des Schwurgerichts Landau zwei Jahre Gefängnis. Der Haftbefehl bleibt anrechenbar erhalten. Der Verurteilte will Berufung einlegen.

Folgen der Trunkenheit

Kaiserlautern, 28. Sept. Der arbeitslose Modellrechner Robert Glaser von hier ist in der Nacht zum Montag im Bahnhof Einzelfeldhof verunglückt. Er hatte die Richtung in Einzelfeldhof befehligt und wollte mit dem Triebwagen wieder zurückfahren. Der Wagen war jedoch schon fort. Glaser folgte seinem Freunde die Treppe hinunter und stürzte infolge seiner Trunkenheit so schwer auf der Treppe, daß er eine schwere Kopfverletzung erlitt. Eisenbahner nahmen sich seiner an und beförderten ihn in den Hauptbahnhof Kaiserlautern, von wo der Bewußtlose zum Städtischen Krankenhaus gebracht wurde.

Großer Lebensmitteldiebstahl

Kaiserlautern, 28. Sept. Gestern nachmittag wurde in das Lager einer hiesigen Lebensmittelhandlung in der Zollmühlstraße eingebrochen und Waren im Werte von über 10000 Mark gestohlen. In der Hauptsache handelt es sich um Rohmaterialien und Lebensmittel. Die Diebe wurden erwischt, konnten aber unerkannt flüchten, wobei sie einen Teil der Beute im Stich lassen mußten.

KÖNIGIN
VON

SABATA

Die echte
GARBÁTY ohne Mundstück



Vorkriegspreis!
6 zu 20s
und so gut!

dick
rund

Deutsche Schatzanweisungen

Während der letzten Wochen ist verschiedentlich von angeblichen Schatzanweisungen bei der Einlösung...

Der Deutsche Staat hat sich, so auch in der Zeit der letzten Wochen, durch die Einlösung...

Der Deutsche Staat hat sich, so auch in der Zeit der letzten Wochen, durch die Einlösung...

Schlimme Auswirkungen der Wundtsteife

Das in französischen Kreisen verbreitete Gerücht, dass die Wundtsteife...

Reaktionssituation bei der Eisenindustrie

Die Eisenindustrie hat sich in den letzten Wochen in einer Reaktionssituation...

Die Eisenindustrie hat sich in den letzten Wochen in einer Reaktionssituation...

Monatsbilanzen deutscher Banken

Die Bilanz der Monatsbilanzen der deutschen Banken ist für den September...

Die Bilanz der Monatsbilanzen der deutschen Banken ist für den September...

Die Bilanz der Monatsbilanzen der deutschen Banken ist für den September...

Die Bilanz der Monatsbilanzen der deutschen Banken ist für den September...

Kein Börsenverkehr

Die Wertpapierbörsen bis auf weiteres geschlossen

Der Berliner Börsenverkehr hat sich am 19. September 1931...

Die Wertpapierbörsen bis auf weiteres geschlossen

Der Berliner Börsenverkehr hat sich am 19. September 1931...

Die Wertpapierbörsen bis auf weiteres geschlossen

Der Berliner Börsenverkehr hat sich am 19. September 1931...

Die Wertpapierbörsen bis auf weiteres geschlossen

Der Berliner Börsenverkehr hat sich am 19. September 1931...

Die Wertpapierbörsen bis auf weiteres geschlossen

Der Berliner Börsenverkehr hat sich am 19. September 1931...

Die Wertpapierbörsen bis auf weiteres geschlossen

Der Berliner Börsenverkehr hat sich am 19. September 1931...

Die Wertpapierbörsen bis auf weiteres geschlossen

Der Berliner Börsenverkehr hat sich am 19. September 1931...

Die Wertpapierbörsen bis auf weiteres geschlossen

Der Berliner Börsenverkehr hat sich am 19. September 1931...

Die Wertpapierbörsen bis auf weiteres geschlossen

Der Berliner Börsenverkehr hat sich am 19. September 1931...

Die Wertpapierbörsen bis auf weiteres geschlossen

Der Berliner Börsenverkehr hat sich am 19. September 1931...

Die Wertpapierbörsen bis auf weiteres geschlossen

Der Berliner Börsenverkehr hat sich am 19. September 1931...

Die Wertpapierbörsen bis auf weiteres geschlossen

Der Berliner Börsenverkehr hat sich am 19. September 1931...

Die Wertpapierbörsen bis auf weiteres geschlossen

Der Berliner Börsenverkehr hat sich am 19. September 1931...

Die Wertpapierbörsen bis auf weiteres geschlossen

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die Frage der Wiederaufnahme des Börsenverkehrs...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen

Herabsetzung des Deckungsverhältnisses in Dänemark

Kopenhagen, 20. Sept. Wie in vorigen Zeiten...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die neuen dänischen Finanzmaßnahmen...

Die D-D-Bank zur Wirtschaftslage

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Die D-D-Bank hat sich in der letzten Zeit...

Eine Erklärung von Joor Kreuzer

Die Deutsche Industrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Deutsche Industrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Deutsche Industrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Deutsche Industrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Deutsche Industrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Deutsche Industrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Deutsche Industrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Deutsche Industrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Deutsche Industrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Deutsche Industrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Deutsche Industrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Deutsche Industrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Deutsche Industrie hat sich in der letzten Zeit...

Waren und Märkte

Sue französischen Holzeinfuhren

Die Einfuhr von französischen Holzprodukten...

Die Einfuhr von französischen Holzprodukten...

Die Einfuhr von französischen Holzprodukten...

Die Einfuhr von französischen Holzprodukten...

Die Einfuhr von französischen Holzprodukten...

Die Einfuhr von französischen Holzprodukten...

Die Einfuhr von französischen Holzprodukten...

Die Einfuhr von französischen Holzprodukten...

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 28. Sept

Die Frachtenmärkte sind in der letzten Zeit...

Die Frachtenmärkte sind in der letzten Zeit...

Die Frachtenmärkte sind in der letzten Zeit...

Die Frachtenmärkte sind in der letzten Zeit...

Die Frachtenmärkte sind in der letzten Zeit...

Die Frachtenmärkte sind in der letzten Zeit...

Ein ganz Schlaues

* Mainz, 18. Sept. Der vorbestrafte 44-jährige Landwirt Karl Weber 2 aus Großheim hatte bei der Staatsanwaltschaft einen Vollziehungsbeamten beschuldigt, einen Betrag von 1000 Mark unterschlagen und weiterhin Hausfriedensbruch verübt zu haben.

Selbstmord wegen verschämter Liebe

* St. Ingbert, 18. Sept. Am Samstag wurde im Hochwald zwischen St. Ingbert und Schnappach an zwei Stellen die Leiche eines jenseits unbekanntes Mannes im Alter von 36 Jahren angetroffen.

* Billigheim, 18. Sept. Der Gemeinderat sprach sich mit 7 gegen 3 Stimmen gegen die Abhaltung des diesjährigen Pargelmartens aus.

Vom Michaelistag zum Oktober

Der heutige Michaelistag leitet vom September hinüber in den Oktober, vom Spätsommer hinüber in den Herbst. Ueber die fahlen Stoppeln weht schon ein sehr kaltes Pflüchchen.

Als Schlüssel der Sommer- und Herbstzeit spielte der Michaelistag im Wirtschaftsjahre des Landmannes eine gewisse Rolle. „Pflugschatz“ wird der Pflug aus dem Stalle gezogen, Michaelis wieder in den Stall, lautet ein altes Bauernsprichwort.

Als Schlüssel für die kommenden Monate wird der Michaelistag genau beobachtet und dementsprechend sind auch die Bauernregeln. Einen können wir in diesem Jahr freizeichnen. Er heißt:

Als Pflugschatz für die kommenden Monate wird der Michaelistag genau beobachtet und dementsprechend sind auch die Bauernregeln. Einen können wir in diesem Jahr freizeichnen. Er heißt:

Sind Jugendlieb nach Michaelis noch hier, haben bis Weihnachten sind weiter wir.

Die sind fortgezogen. Spar kummeln sich vor zwei Wochen nach einige Schmalzen über dem Keller, aber der Rangel an Insekten trieb sie als die letzten nach Süden.

Oktoberhimmel ohne Sterne hat warme Oesen gerne.

38 recht raus der Dase, Dann freier du bald an die Rufe.

Gallen die Krähren Konvivialium, Dann sich nach Feuerholz dich um.

Schwarzen die Rufe tief sich ein, Wird's ein darter Winter sein.

Durch Oktobermücken laß dich nicht berücken.

Als hervorragende Vögel im Oktober gelten der Gulltag und der Tag Simon Judd.

Am heiligen Gullus Auf Saft Gullus soll das Hirn sein alles.

Sankt Gallen — läßt den Schnee fallen.

Wenn zu uns Simon und Judd (18. Okt.) wandeln, wollen sie mit dem Winter handeln.

Wenn Simon Judd kauft, Pflanze Säme, schneide Kraut.

Um Simon Judd fest die Weisheit auf, such die Gullhühne hervor! Da sind die Felder leer gemacht; deckhalt:

Der verräterische Fingerabdruck

Zwei Jahre Zuchthaus für einen Einbruch

Ein schwerer Junge ist der 20 Jahre alte Schlosser Wilhelm Karl Dunge aus Bitterfeld. Schon mit 14 Jahren wurde er wegen Diebstahl bestraft, bis jetzt zehn Mal.

Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Berufliche letzte Berufung ein und machte geltend, daß er früher einmal von sich einen Fingerabdruck genommen und davon Abdruck hergestellt habe.

Tageskalender

- Nationaltheater: Scherz, Satire, Ironie und tiefer Bedeutung. Volkstheater: Die Schöne Waise. Opernhaus: Die Schöne Waise. Schauspielhaus: Die Schöne Waise.

Advertisement for Carl Halter, Director of the German Cellulose Works Association. Text: Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren herrlichen Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn Carl Halter...

Advertisement for Karl Scheurer and Luise Scheurer. Text: Karl Scheurer, Luise Scheurer geb. Weiser, vermählt. Mannheim, 20. September 1931.

Advertisement for Lotte Wolff, Cosmetician. Text: Von der Reise zurück! Lotte Wolff, Kosmet. Spezialistin. Mollstraße 32, b. Seelberg, Tel. 42337.

Advertisement for a Bible conference. Text: Was wird werden? Großer Bibelforscher-Vortrag. Mittwoch, 24. Sept., 20 Uhr 18974 im Nibelungensaal des Hildt, Rosenquartier.

Advertisement for a Bible conference. Text: Was wird werden? Wie und von wem kommt die Hilfe? Kommen Sie! Hören Sie das Bibelforscher-vortrag!

Advertisement for Everest Corsettes. Text: Die natürliche Form der Büste tritt in Erscheinung durch die Einwirkung des den Leib zurückhaltenden Everest-Corsettes. Korsettenhaus Stein-Denninger P 2, 1.

Advertisement for a play and workshop. Text: Spiel- u. Werkstube Privatkinderergarten. Geöffnet: morgens von 9-12 Uhr nachmittags v. 2-6 Uhr.



Advertisement for Ovomaltine. Text: Ovomaltine bahnt Ihnen den Weg. Es ist meist nicht die Ungunst der Verhältnisse, die zeitweises Depressionen bei Ihnen verursacht, es ist Ihr eigener Körper, der übermäßig geschwächt oder nicht richtig ernährt wurde.

Advertisement for Heinrich Eiermann. Text: Todes-Anzeige. Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Heinrich Eiermann heute früh nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Advertisement for Zwangsversteigerung. Text: Zwangsversteigerung. Dienstag, 22. Sept., 1931, nachm. 2.00 Uhr.

Advertisement for Zwangsversteigerung. Text: Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 23. Sept., 1931, nachm. 2 Uhr.

Advertisement for Zwangsversteigerung. Text: Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 23. Sept., 1931, nachm. 2 Uhr.

SPORT DER N.M.Z.

Wieder ein Sieg von Baden-Württemberg im Boxen

Die Saarländer 11:5 geschlagen

Der Boxkampf des 4. Grades, Baden-Württemberg gegen die Saarländer, im DSGB begann am Sonntag nachmittags im Schillerpark einem ungemein starken Publikumsinteresse. Zuschauer im Aufgange füllten den Saal bis zum letzten Platz und leuchteten harten Licht, als die beiden repräsentativen Boxerinnen eintraten und im Ring Aufstellung nahmen. Den Kampf hatten, insbesondere aber den Saarländern wurde durch den Vorherrscher des 4. Grades, Baden-Württemberg, der Kampf einhellig als Sieg erklärt. Der Kampf wurde durch den Vorherrscher des 4. Grades, Baden-Württemberg, der Kampf einhellig als Sieg erklärt.

Die beiden Boxerinnen traten im Ring auf. Die Saarländerinnen wurden durch den Vorherrscher des 4. Grades, Baden-Württemberg, der Kampf einhellig als Sieg erklärt.

Der Verlauf der Kämpfe, die ein gigantisches Ringen um den Sieg brachten, hatte die Zuschauer außerordentlich interessiert. Die beiden Boxerinnen traten im Ring auf. Die Saarländerinnen wurden durch den Vorherrscher des 4. Grades, Baden-Württemberg, der Kampf einhellig als Sieg erklärt.

Der Kampf wurde durch den Vorherrscher des 4. Grades, Baden-Württemberg, der Kampf einhellig als Sieg erklärt.

Die Ergebnisse: Boxkampf Baden-Württemberg gegen die Saarländer, im DSGB begann am Sonntag nachmittags im Schillerpark einem ungemein starken Publikumsinteresse.

Baden-Württemberg — Saarländer. In der ununterbrochenen Schlägerei zogen beide über die Runden. Baden-Württemberg hatte die Führung. Der Kampf wurde durch den Vorherrscher des 4. Grades, Baden-Württemberg, der Kampf einhellig als Sieg erklärt.

Rugby-Großkämpfe in Heidelberg

Rugby-Großkämpfe in Heidelberg. Die Ergebnisse: Rugby-Großkämpfe in Heidelberg. Die Ergebnisse: Rugby-Großkämpfe in Heidelberg.

Die Ergebnisse: Rugby-Großkämpfe in Heidelberg. Die Ergebnisse: Rugby-Großkämpfe in Heidelberg.

Sodenerfolg des VfR Mannheim

Sodenerfolg des VfR Mannheim. Die Ergebnisse: Sodenerfolg des VfR Mannheim. Die Ergebnisse: Sodenerfolg des VfR Mannheim.

Amicitia in Los Angeles

Amicitia in Los Angeles. Die Ergebnisse: Amicitia in Los Angeles. Die Ergebnisse: Amicitia in Los Angeles.

Erstes Süddeutsches Jugend-Hochturnier des VfR Heidelberg

Erstes Süddeutsches Jugend-Hochturnier des VfR Heidelberg. Die Ergebnisse: Erstes Süddeutsches Jugend-Hochturnier des VfR Heidelberg.

Wasserhandballwettbewerbe im Monat September

Wasserhandballwettbewerbe im Monat September	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Heidelberg	1:2	2:1	3:0	4:1	5:0	6:1	7:0	8:1	9:0	10:1
Mannheim	1:1	2:2	3:1	4:2	5:1	6:2	7:1	8:2	9:1	10:2
Stuttgart	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Frankfurt	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Karlsruhe	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Worms	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Speyer	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Landau	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Neustadt	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Baden	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Winnweiler	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Albstadt	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Reutlingen	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Esslingen	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Stuttgart	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Heidelberg	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Mannheim	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Stuttgart	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Frankfurt	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Karlsruhe	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Worms	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Speyer	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Landau	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Neustadt	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Baden	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Winnweiler	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Albstadt	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Reutlingen	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Esslingen	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Stuttgart	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Heidelberg	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Mannheim	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Stuttgart	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Frankfurt	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Karlsruhe	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Worms	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Speyer	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Landau	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Neustadt	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Baden	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Winnweiler	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Albstadt	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Reutlingen	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Esslingen	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Stuttgart	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Heidelberg	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Mannheim	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Stuttgart	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Frankfurt	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Karlsruhe	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Worms	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Speyer	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Landau	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Neustadt	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Baden	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Winnweiler	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Albstadt	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Reutlingen	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Esslingen	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Stuttgart	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Heidelberg	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Mannheim	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Stuttgart	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Frankfurt	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Karlsruhe	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Worms	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Speyer	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Landau	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Neustadt	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Baden	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Winnweiler	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Albstadt	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Reutlingen	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Esslingen	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Stuttgart	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Heidelberg	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Mannheim	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Stuttgart	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Frankfurt	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Karlsruhe	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Worms	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Speyer	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Landau	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Neustadt	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Baden	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Winnweiler	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Albstadt	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Reutlingen	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Esslingen	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Stuttgart	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Heidelberg	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Mannheim	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Stuttgart	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Frankfurt	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Karlsruhe	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Worms	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Speyer	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Landau	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Neustadt	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Baden	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1	6:1	7:1	8:1	9:1	10:1
Winnweiler	1:0	2:0	3:0	4:0	5:0	6:0	7:0	8:0	9:0	10:0
Albstadt	1:1	2:1	3:1	4:1	5:1					

Offene Stellen

Erstklassige Existenz bei einem monatl. Einkommen v. ca. 600 RM u. mehr...

Filialleiter (Innen) gesucht (auch nebenberuflich) Einzelne weibliche Person...

Werber(innen) & Vert. an Privat-Quandbau, Besch. d. Krt. u. Geschäftsstellen...

Mädchen für die Haushaltung (Innen) gesucht, 14, 18, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 204, 210, 216, 222, 228, 234, 240, 246, 252, 258, 264, 270, 276, 282, 288, 294, 300, 306, 312, 318, 324, 330, 336, 342, 348, 354, 360, 366, 372, 378, 384, 390, 396, 402, 408, 414, 420, 426, 432, 438, 444, 450, 456, 462, 468, 474, 480, 486, 492, 498, 504, 510, 516, 522, 528, 534, 540, 546, 552, 558, 564, 570, 576, 582, 588, 594, 600, 606, 612, 618, 624, 630, 636, 642, 648, 654, 660, 666, 672, 678, 684, 690, 696, 702, 708, 714, 720, 726, 732, 738, 744, 750, 756, 762, 768, 774, 780, 786, 792, 798, 804, 810, 816, 822, 828, 834, 840, 846, 852, 858, 864, 870, 876, 882, 888, 894, 900, 906, 912, 918, 924, 930, 936, 942, 948, 954, 960, 966, 972, 978, 984, 990, 996, 1000...

Metzgergeselle 29 Jahre sucht Arbeit

Dame wünscht 1. Sonntag vorm. Beschäftigung

Jüngere Köchin (in d. Bäckerei) gesucht

Schulentr. Mädchen welches einen Monat in der Bäckerei...

Vermietungen

4 Zimmer - Wohnung mit Bad, im Stadtzentrum gelegen...

Richard Wagnerstr. 16 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde usw.

Fahrlachstraße Nr. 18 2 Zimmer und Küche, 45 m², 2 Zimmer und 1 Zimmer ohne Küche...

Rheinauhafen 1, 2 und 3 Zimmerwohnungen zu vermieten.

Wohn- u. Schlafzimmer und Einzelzimmer in ruhiger Lage...

BÜRO zu vermieten, 2000 qm, 10 Räume...

Büroraum 1 Zimmer mit Küche, 45 m²...

Garage 12 qm, 12 m hoch, 12 m breit...

Billige Wohnungen in Adern 4 Zimmer und Küche...

Zimmer 1 Zimmer mit Küche, 45 m²...

5 Zimmer - Wohnung in der Nähe des Bahnhofs...

Große helle Werkstatt 100 qm, 10 m hoch, 10 m breit...

D 4, 1 und 2 Großer Eckladen 100 qm, 10 m hoch, 10 m breit...

Laden 100 qm, 10 m hoch, 10 m breit...

Laden 100 qm, 10 m hoch, 10 m breit...

Schöne 6 Zimmerwohnung 100 qm, 10 m hoch, 10 m breit...

Schöne, große 5 Zimmer - Wohnung 100 qm, 10 m hoch, 10 m breit...

Jungbuschstraße 7, Hochparterre 5 Zimmer mit Kammer u. Küche...

Seckenheimerstr. 16, parterre 1 Zimmer und Küche...



Alles staunt,

wenn KANDER seinen volkstümlichen Herbstmarkt eröffnet, und vor aller Augen

Leistungsproben seiner unvergleichlichen Einkaufsorganisation vorführt...

Morgen aber werden die Vorbereitungen fertig sein! Morgen können Sie kommen und staunen!

Morgen Mittwoch, den 30. September, beginnt der große volkstümliche

Markt bei KANDER



Groß. leeres Zimmer an der Hauptstr. 100 qm...

Lameystr. 9, 3 Tr. 1 Zimmer mit Küche...

Frd. möbl. Zimmer 1 Zimmer mit Küche...

S 2, 1, 2 Tr. rechts 1 Zimmer mit Küche...

Schön möbl. Zimmer 1 Zimmer mit Küche...

2 möbl. Zimmer 2 Zimmer mit Küche...

Schön möbl. Zimmer 1 Zimmer mit Küche...

2 möbl. Mans.-Zimmer 2 Zimmer mit Küche...

Einf. möbl. Mans.-Z. 1 Zimmer mit Küche...

Schön möbl. Zimmer 1 Zimmer mit Küche...

Möbliertes Zimmer 1 Zimmer mit Küche...

Schön möbl. Zimmer 1 Zimmer mit Küche...

2 möbl. Zimmer 2 Zimmer mit Küche...

Schön möbl. Zimmer 1 Zimmer mit Küche...

2 möbl. Zimmer 2 Zimmer mit Küche...

Schön möbl. Zimmer 1 Zimmer mit Küche...

2 möbl. Mans.-Zimmer 2 Zimmer mit Küche...

Einf. möbl. Mans.-Z. 1 Zimmer mit Küche...

Gut möbl. Zimmer 1 Zimmer mit Küche...

S 5, 4 n. 1 Tr. lks. 1 Zimmer mit Küche...

Mollstr. 8, 2 Tr. lks. 1 Zimmer mit Küche...

S 6, 18, 2 Tr. rechts 1 Zimmer mit Küche...

Schön möbl. Zimmer 1 Zimmer mit Küche...

2 Zimmerwohnung 2 Zimmer mit Küche...

Schön möbl. Zimmer 1 Zimmer mit Küche...

Gut möbl. Zimmer 1 Zimmer mit Küche...

Möbl. Schlafzimmer 1 Zimmer mit Küche...

RÜSTET EUCH MANNHEIMER · DONNERSTAG HERBSTLESE AM STROHMARKT !!

